Kontakt

Hauptstelle:
Liebensteinstraße 11
79312 Emmendingen

Tel.: 07641/41970
Fax: 07641/570276

Email emma@agj-freiburg.de
Onlineberatung https://beratung.caritas.de/suchtberatung

www.drogenberatung-emma.de

Infos. Beratung. Hilfe.
Wir kümmern uns um deine Fragen zum Thema Drogen, Sucht und Abhängigkeit.

emma ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015

FACHVERBAND FÜR PRÄVENTION UND REHABILITATION IN DER ERZDIÖZESE FREIBURG E. V.

Herausgeber: AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V., Oberau 21, 79102 Freiburg,
Vorstand: Alexander Schmidt (Vorsitzender), Gerlinde Köhlen.
Verantwortlich für den Inhalt: Marco Chiriatti, Einrichtungsleiter emma

emma
Jugend- & Drogenberatung
im Landkreis Emmendingen

Jahresbericht 2021

www.drogenberatung-emma.de

Systemrelevant ! ? !

emma ist die Jugend- und Drogenberatung im Landkreis Emmendingen. Die weiterhin andauernde Corona Pandemie hat gezeigt, dass das tägliche Vor-Ort Sein für die Hilfesuchenden sehr wichtig ist. Schon im Frühjahr 2020 wurde politisch entschieden, dass die Suchthilfe **systemrelevant** und somit Teil der **kritischen Infrastruktur** ist. Das hiermit die Arbeit aus der "Schmuddel-Ecke" geholt und für die Mitarbeitenden und auch die Gesellschaft sichtbar aufgewertet wurde macht uns zufrieden und gibt zusätzliche Energie diese anspruchsvolle Tätigkeit jeden neuen Tag zum Wohle der Nutzenden durchzuführen.
emma Mitarbeitende waren jeden Tag in der Beratungsstelle und haben "live" mit Klient*innen gearbeitet - es wurde aber auch vermehrt telefoniert oder per Video-Telefonie Kontakt gehalten. Team-Sitzungen und Fallbesprechungen wurden und werden "hybrid" durchgeführt - das heißt, teilweise live in der emma und im "mobilen Arbeiten".
emma hat sich im letzten Jahr gemeinsam mit der Fachstelle Sucht in einem Kooperationsprojekt des AGJ-Fachverbands mit dem bw-lv mit den **gesellschaftlichen Wirkungen der eigenen Arbeit** auseinandergesetzt. Begleitet vom **Institut xit** wurden die Leistungen der emma systematisch erfasst und die erwarteten Wirkungen für unterschiedliche Personengruppen („Stakeholder“) und die Gesellschaft als Ganzes beschrieben. Anhand des folgenden Fallbeispiels wollen wir einen Teil dieser Wirkungen in Form vermiedener Kosten für die Allgemeinheit ganz konkret sichtbar machen.

Fallbeispiel

Herr F., 1974 in Deutschland geboren, lebt in einer angemieteten Wohnung. Er ist geschieden, der 14jährige Sohn lebt überwiegend bei der Mutter. Herr F. arbeitet im technischen Bereich in einer Pflegeeinrichtung. Durch diese Anstellung ist auch er in der Pandemie systemrelevant.

Wie kam Herr F. in die jetzige Situation?

Die Eltern von Herrn F. haben immer sehr viel gearbeitet, dadurch hatte er viel Freiheiten. In seinem Freundeskreis wurde, als er 14 Jahre alt war, Alkohol und THC konsumiert. Als er dann 17 Jahre alt war, begann er täglich Cannabis zu konsumieren. Hinzu kam am Wochenende ein exzessiver Alkoholkonsum. Mit 18 Jahren beging er erste Delikte im Kontext von Drogen (Diebstahl, Dealen etc.) und es kommt vermehrt zu Schlägereien. Trotzdem konnte er seine Ausbildung abschließen und wurde danach auch übernommen. Sein Konsum nimmt zu, Amphetamine und Kokain kommen als Party-Drogen, aber auch für das Durchhalten bei Nachtschichten hinzu, später dann auch nicht verschriebene Benzodiazepine, um von den aufputschenden Drogen wieder runter zu kommen.

Wie war die Lebenssituation bei Kontaktaufnahme mit emma?

Herr F. ist psychisch und physisch in einem desolaten Zustand. Er betreibt einen lebensgefährlichen Mischkonsum, ist seit 6 Monaten arbeitsunfähig, ist aber ungekündigt.

Fallbeispiel

Aufgrund akuter Intoxikationen hat er mehrere Aufenthalte in Krankenhäusern und Ausnüchterungszellen hinter sich. Es liegt ein zunehmend aggressives Verhalten im öffentlichen Raum vor. Er hat mehrere Gerichtsverfahren anhängig (u.a. Körperverletzung, Handel mit Betäubungsmittel, Diebstahl) – eine Haftstrafe droht, Rechnungen wurden nicht mehr bezahlt, ebenso die letzte Monatsmiete. Er hat keinen Kontakt mehr mit seinem Sohn und der Ex-Frau, sämtliche Lebensperspektiven gingen verloren.

Wie hat emma geholfen?

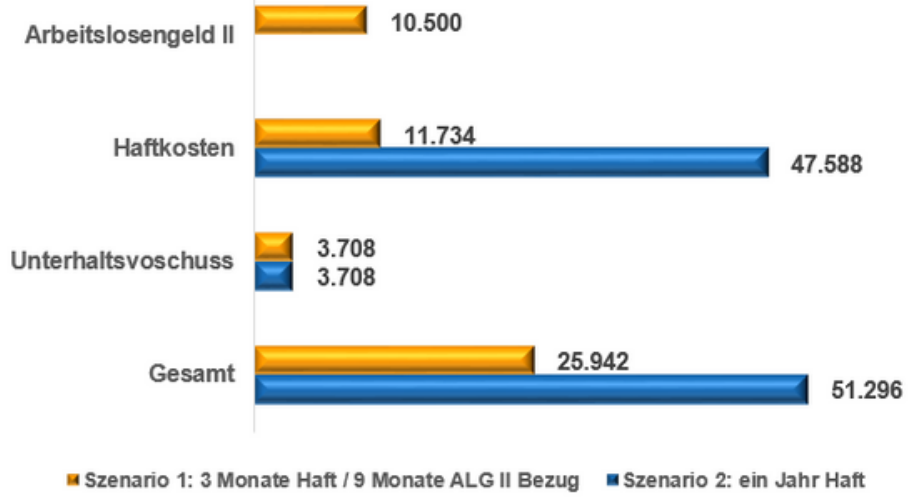
Zunächst wurde ihm zugehört und die Möglichkeiten des Suchthilfe-systems aufgezeigt. Seine Konsummuster wurden erörtert, dadurch konnte er seinen lebensbedrohlichen Mischkonsum einstellen. Gemeinsam mit ihm wurden Rechnungen mehrerer Gläubiger sortiert, Ratenzahlungen vereinbart, auch für die Mietzinsen. Es wurde gemeinsam eine stationäre Rehabilitation bei der zuständigen Rentenversicherung beantragt. Herr F. zeigt seitdem kein delinquentes Verhalten mehr. Durch den verringerten Konsum ist er auch wieder absprachefähig mit der Ex-Frau und hat wieder Kontakt zu seinem Sohn. Gemeinsam wird ein Entgiftungsplatz gefunden und die Aufnahme bei der Rehaklinik organisiert. In dem Beratungs- und Vermittlungsprozess wird auch auf Nachsorgemöglichkeiten hingewiesen.

Wirkungen Fallbeispiel

Vermeidung konkreter Eskalationen

- Tod, massive gesundheitliche Probleme (psychisch, körperlich)
- Weitere Krankenhausaufenthalte
- Arbeitsplatzverlust
- Obdachlosigkeit
- Haft und weitere Eskalationen im öffentlichen Raum (Polizeieinsätze)
- Steigerung des kriminellen Verhaltens
- Unterhalt über Unterhaltsvorschusskasse
- Vergrößerung der Schulden bis hin zur Insolvenz

Vermeidung konkreter Kosten



Einige der oben aufgeführten, unmittelbar drohenden Eskalationen lassen sich monetarisieren. Das heißt, dass sich Kosten für die öffentliche Hand beziffern lassen, die durch die Intervention der emma eingespart werden konnten. Ohne die Arbeit der emma wären je nach Szenario in den nächsten 12 Monaten allein für Haftkosten (bzw. Kosten für Haft und dauerhafte Arbeitslosigkeit) und Zahlungen der Unterhaltsvorschusskasse gesellschaftliche Kosten von ca. € 26.000 bis € 51.000 entstanden. Erläuterungen zu den Berechnungen sind hier zu finden: Monetarisierung emma Fall

emma Leistungen (u.a.)

Beratung von Betroffenen

575 Menschen nahmen Kontakt zu emma auf. Davon **244** Personen mit mehr als einem Gespräch.
Insgesamt wurden **2.373 Gespräche** geführt.
63 Hilfesuchende wurden 2021 von emma über die Plattform des Deutschen Caritasverbandes **online** beraten.

Beratung von Angehörigen

81 Angehörige wurden 2021 von emma beraten. Meist sind dies Eltern(teile) von konsumierenden jungen Menschen.

Prävention

Mit Präventionsveranstaltungen wurden trotz Corona über **280** Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis direkt erreicht. An einem digitalen Elternabend nahmen ca. **160** Personen teil.
59 Personen wurden im betrieblichen Kontext erreicht.

Ambulant Betreutes Wohnen

Nach einer stationären Therapie können Suchtkranke als Nachsorge und als Wiedereingliederung bis zu einem Jahr bei emma wohnen und sogenannte Assistenzleisungen nach dem SGB IX in Anspruch nehmen. **25** Personen lebten 2021 bei emma.

erwartete Wirkungen

- Gesundheitszustand verbessern
- Arbeitsfähigkeit wiederherstellen / sichern dadurch viele positive Wirkungen für und auf die Gesellschaft
- Lebensperspektiven ermöglichen, gestärkte Persönlichkeit
- gesellschaftliche Teilhabe,
- Verhinderung von zukünftigen Straftaten/ Gefängnisaufenthalten
- Verhinderung von Mietschulden und/oder Obdachlosigkeit
- Abstinenz

- gut informiert werden
- Besseres Einschätzen der Gefahren und Risiken des Konsums
- Stärkung von Familien durch Minimierung von Konflikten
- Verhinderung von Folgeerkrankungen bei Angehörigen

- gut informiert sein
- Risiken abschätzen können
- Gesundheitsbewußtsein erlangen
- Erstkonsum in jungem Alter verhindern
- bewusster, risikoarmer Konsum
- Hilfsmöglichkeiten / -Einrichtungen kennen

- Resozialisierung
- Wiedereingliederung; im Besten Fall auf dem 1. Arbeitsmarkt mit all den damit verbundenen positiven Wirkungen
- Gesundheitszustand weiter verbessern
- Wohnfähigkeit
- Erziehungsfähigkeit
- gesellschaftliche Teilhabe
- Verhinderung von Delinquenz

Weitere erwartete Wirkungen: Entlastung der Gesellschaft (bspw. Verhinderung von Diebstahl/Raub), Entlastung des Gesundheitssystems, des soziales Umfeldes, Kolleg*innen am Arbeitsplatz, Vermietende (z.B. zuverlässige Mietzahlung), etc..

Ausblick

Auch für 2022 haben sich die Mitarbeitenden der Jugend- und Drogenberatung emma viel vorgenommen. Unter anderem ist die Beratungsstelle seit November 2021 Standort von **HaLT** / Hart am Limit, einem Präventionsprogramm mit dem Hauptthema Alkohol. Dieses wird bundesweit in über 150 Kommunen in 14 Bundesländern umgesetzt - emma freut sich an diesem großen Projekt teilzuhaben und auch damit die Gesundheitssituation für junge Menschen im Landkreis verbessern zu können. Weitere Infos sind hier zu finden: www.halt.de/

HaLT
Hart am LimiT

Ebenfalls ein langjähriges Projekt der Lörracher "Villa Schöpflin" wird jetzt im Rahmen einer neuen Bundesstudie von emma umgesetzt. **Quo Vadis**, ein interaktiver Workshop zur Cannabis Prävention bei Jugendlichen. Weitere Infos sind hier zu finden: www.villa-schoepflin.de/cannabis-quo-vadis.html

Des Weiteren wird emma die **einrichtungsbezogene Impfpflicht** im Gesundheitswesen beschäftigen, da über das Betreiben des Ambulanten Betreuten Wohnen für Suchtkranke diese auch für emma Gültigkeit erlangt.

Außenstellen und Kooperationen

Außenstelle Waldkirch

Mauermattenstraße 8, Tel.: 07681 / 3891
mittwochs nachmittags und nach Vereinbarung
In 2021 wurden hier 41 Personen erreicht (26 Männer und 15 Frauen). Der Umzug in 2020 in Räumlichkeiten der WABE, wird weiterhin als sehr positiv bewertet - es sind auch erste Synergien zu verzeichnen.

Außensprechstunde Schwerpunktpraxis Freiburg

Rheinstraße 34, Tel.: 0761 / 2076625
donnerstags vormittags und nach Vereinbarung
Hier bietet emma psychosoziale Begleitung für substituierte Menschen aus dem Landkreise Emmendingen an. Es wurden 2021 24 Personen beraten bzw. begleitet (16 Männer und acht Frauen).

MAKS/ANKER - Modellprojekt Arbeit mit Kindern von Sucht- und/oder psychisch kranken Eltern

Offene Sprechstunde 2. Dienstag im Monat 14.00-15.30 Uhr bei emma
Kinder-Gruppe in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums der Stadt Emmendingen, dienstags 16.00-17.30 Uhr.
MAKS, Kartäuserstr. 77, 79104 Freiburg, Tel.: 0761/33216
maks@agj-freiburg.de, www.maks-freiburg.de

Kooperationen und Dank

Kooperation mit dem ZfP Emmendingen - u.a. Station 6

Seit 2019 gibt es ein psychoedukatives Angebot für Patient*innen der Station 6, welches gemeinsam mit Mitarbeitenden der Station und der emma umgesetzt wird. Coronabedingt war emma in 2021 nur bei 16 Veranstaltungen präsent, dabei kam es zu 62 Kontakten. Besonders stolz ist emma, dass die beiden Kooperationspartner für dieses Projekt den Christian Roller Preis der Illenauer Stiftungen erhalten haben - hier weitere Informationen: https://www.drogenberatung-emma.de/wp-content/uploads/2021-CRP-emma-Web.pdf

Selbsthilfegruppe

Treffen jeden Dienstag 18.15 Uhr in den Räumen der emma-Beratungstelle

Dank

emma bedankt sich herzlich bei allen Zuwendungsgebern. Dem Landkreis Emmendingen, der für 2022 und 2023 den Zuschuß erheblich erhöht hat, sodass emma die eingesparten 30 Stellenprozent wieder besetzen kann. Dank auch der Stadt Waldkirch, dem Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg, sowie dem Land Baden-Württemberg für die Zuschüsse. Außerdem danken wir auch allen Personen, Firmen und Institutionen, die unsere Arbeit ideell aber auch mit Spenden unterstützt haben. Ebenfalls gilt der Dank den Justizbehörden in der Region für ihre Bußgeldzuweisungen. Weiteren Dank an alle kooperierenden Einrichtungen. Ein besonderen Dank verdienen die ehrenamtlichen Leitungen der Selbsthilfegruppe und die „Ex-User*innen“, die emma bei den Präventionsveranstaltungen unterstützen.

Organisation

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle emma, mit Außenstelle Waldkirch sowie der Sprechstunde in der Schwerpunktpraxis Freiburg, ist eine Einrichtung des AGJ-Fachverbandes für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.. Sie ist zuständig für den Landkreis Emmendingen, in dem rund 160.000 Menschen leben. emma bietet allen Personen mit psychosozialen Schwierigkeiten und Störungen im Bereich Missbrauch/Abhängigkeit von illegalen Drogen Hilfe an. Bis zum Alter von 21 Jahren erstrecken sich die Zuständigkeiten auch über legale Suchtmittel, pathologischem Spielen sowie Medienmissbrauch.

emma wird über Fördermittel des Landkreises Emmendingen und des Sozialministeriums Baden-Württemberg finanziert. Außerdem erhalten wir Zuwendungen von der Erzdiözese Freiburg, vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Waldkirch.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der emma

- Christine Buhmann, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
- Marco Chiriatti, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Einrichtungsleiter
- Martin Fischer, Dipl. Sozialarbeiter (FH)
- Nathalie Schwarz, B.A. in Soziale Arbeit
- Nicole Renna, Verwaltungsmitarbeiterin

Das Team wird bei Bedarf durch eine Ärztin und eine Psychologin ergänzt.